

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 33 (1939)
Heft: 18

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein Chalet im Saanenland.

(Sprich: Schalee) Holzhaus. — In Linoleum geschnitten von E. Hofmann.

Aus der Welt der Gehörlosen

Was Gehörlose erzählen.

Anna und Elsi, die zwei Freundinnen, gehen nach Hause am Sonntagabend. Da wo ihre Wege sich trennen, bleiben sie stehen.

„Weißt du schon“, sagt Elsi, „in der Taubstummenanstalt Turbenthal sind nur 10 Säben und 2 Mädchen.“

„Raum zu glauben, denkt Anna und fragt: „Hast du den Jahresbericht bekommen?“

„Nein, aber ich habe es von Josef erfahren. Denk dir, in dem großen Schlafsaal sollen nur zwei Mädchen schlafen!“ Es geht Elsi zu Herzen, daß die Anstalt, wo sie ihre Schulzeit verlebte, nun halb unbewohnt sein soll.

Die verständige Anna weiß, daß auch in andern Anstalten die Schülerzahl kleiner ge-

worden ist, und sie erzählt der Elsi, was sie gelesen hat: „Manchen Eltern wird es schwer, ihr schwachbegabtes taubstummes Kind in die Anstalt zu bringen und das Kostgeld zu bezahlen. Es ist eben jetzt viel Arbeitslosigkeit da.“

Elsi bedauert die Arbeitslosen, die Anstalt ohne Schüler und die Kinder, die nicht sprechen lernen. Sie sagt: „Mein Vater ist froh, daß ich sprechen kann.“

Dann geht sie heim. Keine liebende Mutter wartet auf Elsi. Aber sie selbst hat ein liebevolles, ein mütterliches Herz. Das weiß ihre Freundin Anna.

Was hat Elsi getan, als sie einmal vorzeitig wegen Unwohlseins den Gottesdienst verlassen mußte und darum beim Einsammeln des Opfers nicht dabei war? Der Herr Pfarrer hatte uns damals mitgeteilt, wofür die im vergangenen Jahr geopferten Gelder verwendet worden seien. Sie waren zum großen Teil wieder den Gehörlosen zugute gekommen. Als

Anna dies nachher beim Kaffee ihrer Freundin wiederholte, sah sie, wie bei Nennung des Taubstummenheims Turbenthal ein Leuchten über Elsis Gesicht ging. Nach einer Weile wollte diese wissen, wieviel jedes von uns für das Opfer gegeben habe. Flint zählte Anna die Anwesenden und machte die Durchschnittsrechnung: So und soviel betrug heute das Opfer, geteilt durch so und soviel Personen macht 20 bis 30 Rappen. Da nahm Elsi 50 Rappen aus dem Geldbeutel und brachte sie dem Herrn Pfarrer. Die gute Elsi! Sie geht sonst lieber zwei Stunden zu Fuß zum Gottesdienst, als daß sie für die Bahn Geld ausgibt!

M.

In Deutschland können Gehörlose die Prüfung als Kraftwagenführer ablegen, die für sie noch besonders verschärft ist.

Auch als Präzisionsarbeiter im Flugzeugbau finden sie Verwendung.

Zur Vorbereitung auf handwerkliche Meisterprüfungen werden Lehrgänge eingerichtet und den Geschäftstellern Beihilfen zum Besuch derselben gewährt.

In Eisenach, Erfurt, Gotha, Schleiz, Jena und Weimar wurden Abschlehrgänge für Gehörlose zur vervollkommnung der Sprache abgehalten.

Einzelne Gehörlose haben die Meisterprüfung, jüngere die Gesellenprüfung bestanden. Ein Schneidermeister feierte sein 40jähriges Berufsjubiläum und ein Schreinergehilfe das 25jährige in der gleichen Möbelfabrik. Ehre ihnen allen.

Internationale Gehörlosenbesprechung in Lüttich, Belgien. In den Tagen vom 12. bis 15. August fand bei Anlaß des 75jährigen Bestehens des Taubstummenvereins von Lüttich eine internationale Versammlung statt. Der Reichsverband der Gehörlosen Deutschlands wurde dabei vertreten durch den Reichsbundesleiter, Parteigenosse Albrecht und dem Reichsbundes-Organisationsleiter Bg. Peters. Die genannten fungierten dabei gleichzeitig als Präsident und Generalsekretär des Internationalen Gehörlosen-Verbandes, der im Jahre 1937 in Paris gegründet worden ist. An dieser Versammlung waren folgende Länder vertreten: Deutschland, Frankreich, Belgien, Holland, Amerika, Italien, Schweden, Dänemark, Schweiz, Jugoslavien.

Die Lütticher Gehörlosen besitzen ein eigenes Gesellschaftshaus. Das ist ein Heim, in welchem

sie sich zu jeder Zeit einfinden können. Ein einfacher Wirtschaftsbetrieb sorgt dafür, daß die Heiminsassen in zufriedenstellender Weise versorgt werden können. Vorhanden sind Spiel-, Lese- und Rauchzimmer, ein großer Theatersaal und das Bureau des Taubstummenvereins der Provinz Lüttich. Die Herren Dresse, Vater und Sohn, beide gehörlos, sind die Seele der Vereinigung der Gehörlosen und durften die Glückwünsche zum 75jährigen Bestehen des Vereins entgegennehmen. Möge dieser noch weiterhin wirken können, zum Segen der Gehörlosen!

Stummheit durch elektrischen Strom behoben.

In einem alten Taubstummenblatt von Deutschland wird folgende Begenbenheit erzählt: Vor ungefähr 40 Jahren war ein Bauernknabe Schüler der Taubstummenanstalt Graz (Oesterreich). Er konnte schon ziemlich gut sprechen. Aber eines Tages bemerkte der Lehrer, daß dieser Knabe keinen Laut mehr hervorbrachte und wieder ganz stumm war, wie vor dem Eintritt in die Taubstummenschule. Allerlei Versuche den Knaben zum Sprechen oder Schreien zu bringen, blieben erfolglos.

Man forschte nach der Ursache dieser so plötzlich eingetretenen Stummheit. Der Knabe hatte folgendes Erlebnis gehabt: Er hatte in den Ferien die Kuh seines Vaters gehütet. Da ging eine von ihnen auf den Acker des Nachbarn. Dieser war darüber sehr erzürnt. Weil er dem Knaben nicht rufen konnte, so warf er einen faustgroßen Stein nach ihm. Dieser traf den Knaben ans Rückgrat. Der Knabe erschrak so sehr, daß er keinen Laut mehr hervorbringen, nicht einmal um Hilfe rufen konnte. Seit dieser Stunde blieb der Knabe stumm.

Nun wurde der Knabe vom Arzt gründlich untersucht. Dieser erklärte die Stummheit als eine Folge des ausgestandenen Erschreckens. Er schlug vor, zu versuchen, die Lähmung mit dem elektrischen Strom zu behandeln.

Der Knabe mußte sich gegenüber einem Taubstummenlehrer auf einen Stuhl setzen. Der Arzt ließ den elektrischen Strom auf die Halswirbel des Knaben einwirken. Im nächsten Augenblick rief der Knabe auf den Wink des Lehrers ein kräftiges und deutliches a. Dieses wurde weiter geübt, dann aber ohne Anwendung des elektrischen Stromes. Das erste a war noch ziemlich laut gesprochen, das zweite aber kaum hörbar. Da wurde der elektrische Strom wieder

angewendet und der Laut ertönte sofort wieder laut und nach und nach immer ruhiger. Auch andere Vokale wurden geübt, dann ganze Silben und Wörter. Die Übungen gelangen immer besser und zuletzt konnte der Knabe in der Lautsprache dem Arzt danken und sich verabschieden.

Die Schreiberin obigen Berichtes sagt von sich: Meine Unfähigkeit zum Sprechen konnte nicht behoben werden, trotz der vielen Mühe, die man sich in Wabern mit mir machte. Ich wäre zu schwach zur Anwendung der Elektrizität. Ich kann lesen und schreiben, so füge ich mich in mein Schicksal.

L. S.

Vereinigung für Anormale „Pro Infirmis“ Kanton Bern. Für das Jahr 1939 kommt die schöne Summe von Fr. 31 295.— zur Verteilung. Davon erhalten 21 Anstalten und Heime, 11 Vereine, 2 Werkstätten, größere oder kleinere Beiträge. An das neugegründete Pestalozziheim in Ittigen für geisteschwache Mädchen wurde ein Gründungsbeitrag von Fr. 10 000.— gespendet. Auch die Fürsorgestelle „Pro Infirmis“ an der Herrengasse in Bern, die so segensreich wirkt und so vielen Kinder den Weg der Ausbildung weist, verdankt ihr Dasein der Kartenspende.

Ob die Kartenspende auch nächstes Jahr durchgeführt werden kann, ist noch nicht ganz sicher. Die Vorbereitungen sind getroffen.

Wir wollen hoffen, daß trotz dem trüben Angesicht, das die Zukunft zeigt, die Sonne der Liebe über uns leuchten wird und die Mittel für die Kartenspende nicht ausgehen.

Sei bescheiden.

Brichst du Blumen, sei bescheiden,
nimm nicht gar zu viele fort!
Sieh, die Blumen müssen leiden,
doch sie zieren ihren Ort.
Nimm ein paar und läß die andern
in dem Grase, an dem Strauch!
Andre, die vorüber wandern,
freuen sich an den Blumen auch.

Johannes Trojan.

Büchertisch

Gute Schriften: Eisenbahner erzählen. Es sind Kurzgeschichten aus den Erlebnissen der Eisenbahner. Wenn man sie liest, so bekommt man den Eindruck, daß die Eisenbahnbeamten und -Angestellten sich der Verantwortung bewußt sind. Sie helfen mit, jeglicher an seinem Platze, Unglücksfälle vermeiden, so daß man sich getrost einer Eisenbahn anvertrauen darf. Das Büchlein kostet 50 Rp.

Kalender für Taubstummenhilfe 1940. Dies ist ein sehr hübscher Kalender, der das Werk der Taubstummenhilfe unterstützt. Eine große Glocke auf dem grünen Titelblatt ist das Abzeichen. Er kostet Fr. 1.20.

Anzeigen

Das erste Turnkleid bekommt Herr Karl Lühelschwab, Gärtner auf dem Landenhof bei Aarau. Er besucht den turnerischen Vorunterricht seit bald einem Jahr. Im Frühling bekam er eine Ehrenmeldung, weil er am besten von allen geturnt hatte.

Der turnerische Vorunterricht ist eine Vorbereitung auf die Rekrutenschule. Die Gehörlosen können ihn auch besuchen. Wer dabei regelmäßig mitturnt, der wird als Geschenk ein Turnkleid erhalten vom schweizerischen Verband für Taubstummenhilfe.

— Es wird aufmerksam gemacht auf den Vortrag von Herrn Kurt Exer: Samstag den 23. September, im „Elsässerhof“, St. Johannvorstadt 71, Basel. Näheres siehe letzte Nummer.

— Weil ein Maschinenseitzer auch einrücken mußte, kommt diese Nummer etwas verspätet. Bitte um Entschuldigung.

— **Gehörlose**, werbt für eure Zeitung! Wer uns einen neuen Abonnenten bringt, bekommt ein Büchlein von den „Guten Schriften“ gratis, also als Geschenk.

— **An Prosi.** Jedes Heft der „Guten Schriften“ kostet etwas, ungefähr 50 Rp. Wenn Sie uns einen neuen Abonnenten für die „Gehörlosen-Zeitung“ bringen, so bekommen Sie eines geschenkt. Danke für den Beitrag für die nächste Nummer.